



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919**

225 (17.5.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-185397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-185397)

# Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich: Dr. Fritz Seidenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Seidenbaum, für Redaktion: Herr Seidenbaum, für Anzeigen: Herr Seidenbaum. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Hans Wilmanns, Mannheimer General-Anzeiger, Mannheimer Platz 11, 68001 Mannheim. — Fernsprecher Mannheimer Nr. 7040 — 7044.

Badische Neueste Nachrichten  
Amtliches Verkündigungsblatt

Abonnementpreise: Die Spalt. Kolonnenzeitung 50 Pf., Finanz-Notizen und Anzeigen von Verfassern 40 Pf., Resten Nr. 2 50. Einzelhefte 10 Pf. (Mittagsausgabe 5 Pf.). Abonnement nach-  
nahme 2/3, für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben nach dem Vermerkte  
übernehmen. Druckpreis in Mannheim und Umgebung monatlich 12.50 mit Frachtpost.  
Postbezug: Viertel 11.62 einjährig 42.00. Bei der Post abgeholt 11.67. Einzel-10 Pf.

## Drohungen und Lockungen.

In Deutschland mehren sich die Kundgebungen, die eine Ablehnung des uns von der Entente angebotenen Gewaltfriedens fordern. Diese Kundgebungen sind von so tiefem und nachdrücklichem Ernst, daß man im Lager der Alliierten wohl nicht zweifelt, daß nicht nur Geschäftsaufstellungen, sondern die festeste Entschlossenheit dahinter steht. Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Alliierten eine starke Gegenbewegung in die Wege geleitet haben, um diese Stimmung niederzukompfen. Man wendet nun Lockungen und Drohungen zugleich an, um die Deutschen würde zu machen, daß sie endlich einen Vertrag unterschreiben, der Frankreich vor dem Bankrott bewahrt. Immer lehren jetzt in der französischen Presse die Nachrichten wieder, daß Hoch an den Rhein gehe, um Maßnahmen zu treffen für den Fall, daß die deutsche Regierung nicht unterzeichnet. Heute kommt eine fernere Drohung, daß die zur Unterschrift gefetzte vierwöchige Frist nicht weiter verlängert werden würde, und gleichzeitig mit der Drohung wird eine Lockung über den Rhein gerufen, daß Deutschland sofort ausgiebig mit Lebensmitteln versorgt werden würde, sobald es nur den schwachen Willen Frieden unterschreibe, der es in den Abgrund stürzen wird.

Es wird eine augenblickliche Erleichterung unserer Ernährungsfrage in lockender Aussicht gestellt; die Jahre lang andauernde Not, die uns dann erwarten, wenn wir dieser Versuchung folgen, von denen ist freilich nicht die Rede. Wir können nur immer wieder mahnen, daß jeder im deutschen Volke diese Mandate auf ihre wahren Absichten hin prüfe und sich weder durch Drohungen schrecken noch durch Lockungen verführen und täuschen lasse. Es bleibt dabei, was erst gestern wieder in eindringlichster Kundgebung die Vertreter Baden über den Rhein gerufen haben: Dieser Friede ist unannehmbar. Auch wenn uns für den Augenblick mehr Lebensmittel in Aussicht gestellt werden, die angebotene Verharmlosung Deutschlands, die gänzliche Vernichtung unseres Wirtschaftslebens muß uns in eine Sklaverei führen, die wir unter keinen Umständen erdulden können.

Die heute eingegangenen Telegramme lauten:

### Französische Phantasien.

Verfaßtes, 16. Mai. (W. B.) Die Pariser Presse, hauptsächlich der sogenannten ernstlichen Blätter, bringt seit einigen Tagen fortwährend Meldungen über Vorgänge innerhalb der deutschen Delegation oder Äußerungen von Mitgliedern derselben, die nur beweisen könnten, daß man alles Mögliche aufgebieten hat, um die Gespräche zwischen den Mitgliedern der Delegation zu belauschen und daß man in Ermangelung positiver Ergebnisse seiner Phantasie freien Lauf läßt. Gestern wußten die Blätter über angebliche Direktiven zu erzählen, die Präsident Veinert den deutschen Delegierten für ihre weitere Tätigkeit gegeben hätte. Heute bringt sowohl der „Debat“ wie der „Intransigeant“ angebliche Äußerungen von Mitgliedern der Delegation über die Frage der Unterszeichnung. Der „Intransigeant“ will von einem Sekretär erfahren haben, daß Graf Brodorsky-Rankau nunmehr entschlossen sei, zu unterzeichnen, nachdem er sich in den ersten 24 Stunden nach Uebergabe des Friedensvertrages nicht schlüssig gewesen sei.

Sodann weiß der „Intransigeant“ von einem abgelauften Gespräch zwischen zwei Mitgliedern der Delegation zu erzählen, aus dem ebenfalls hervorgeht, daß die Delegierten schließlich unterzeichnen werden. In dem „Debat“ wird eine ähnliche lautende Äußerung in den Mund des „Spezialberaters“ des Grafen Brodorsky-Rankau gelegt. Einen solchen Wüde-  
rediger hat die deutsche Delegation nicht mitgebracht.

Diese in den Pariser Blättern in allen möglichen Formen immer wiederkehrende Behauptung, daß wir schließlich den unumgänglichen Vertrag unterzeichnen, was vielleicht für die Ver-  
weigerung des französischen Publikums notwendig sein mag, widerspricht den Ansichten innerhalb der deutschen Delegation und hoffentlich bildet sich die Pariser Presse nicht ein, daß sie damit die Beschlüsse der deutschen Delegierten irgendwie beeinflussen könnte.

### Die Noten Brodorsky und die französische Presse.

Verfaßtes, 16. Mai (W. B.) Der Wortlaut der Brodorsky'schen Noten wird von der Presse aus Schweizer Blättern übernommen und zwar heute der Wortlaut der Note über die Rückwirkung des Friedensvertrages auf das Wirtschaftsleben Deutschlands. Die Blätter knüpfen an die Note offensichtlich insipide Bemerkungen. „Homme Libre“ sagt nicht recht, wie die menschenfreundlichen Erwägungen Brodorsky die Beschlüsse der Alliierten beeinflussen oder sie dazu bewegen könnten, daß sie ihre Haltung ändern. Der „Figaro“ meinet, daß Statistiken und Zahlen immer angelegt werden könnten wie man es wünsche. Die Lage Deutschlands sei nach dem Frieden nicht so sehr verzweifelt als Graf Brodorsky behauptet. Man braucht zum Beispiel nur daran zu denken, in welchem Zustand die Industrie Nordfrankreichs und die Finanzlage dieses Landes sei. Der „Matin“ ergeht sich über die Haltung Scheidemanns, der immer mehr ein Gefangener der ermutigenden Kundgebungen der Nationalversammlung und im ganzen Lande werde. Zwar sagte Scheidemann, wir werden nicht unterzeichnen; er schilderte den Vertrag so, daß seine Regierung ihn nur annehmen könne, wenn sie sich äußerem Drucke fügen müsse. Wenn die Alliierten zu militärischen Demonstrationen schreiten müßten, wofür Hoch am Rhein Maßnahmen ergreift, dann allerdings werde Scheide-

man sich sagen können, ohne die Existenz seiner Regierung unendlich zu machen.

### Keine Fristverlängerung.

Verfaßtes, 16. Mai. (W. B.) Die Pariser Ausgabe des „Newyork-Herald“ will wissen, die deutsche Delegation werde eine Verlängerung der 14-tägigen Frist für Prüfung des Vertragsentwurfes verlangen, die aber abgelehnt würde. Von hiesiger amtlicher deutscher Stelle ist solch ein Antrag weder gestellt noch beabsichtigt.

Paris, 16. Mai. (Eigen. Drahtbericht, indirekt.) Das Gesuch der deutschen Bevollmächtigten um eine Verlängerung der zur Prüfung des Friedensvertrages gewährten Frist von 14 Tagen wurde von den Alliierten abgelehnt.

### Die Lebensmittelversorgung als Druckmittel.

Paris, 16. Mai (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Der interalliierte Wirtschaftsrat veröffentlicht folgende Erklärung über die Aufhebung der Blockade gegen Deutschland: Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Blockade gegen Deutschland unverzüglich und in vollem Umfang aufzuheben, sobald Deutschland in förmlicher Weise den Friedensvertrag angenommen haben wird.

Inzwischen wurden folgende provisorische Abänderungen hinsichtlich der Blockade für die Dauer des Waffenstillstandes vorgenommen:

Die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland ist nunmehr erlaubt und zwar soll sie eine monatliche Ration von 300 000 Tonnen für Lebensmittel und 70 000 Tonnen Fettstoffe nicht übersteigen. Die Lebensmittelmengen, welche diese Ration nicht erreichen, können ohne jede Formalitäten von jedem Land, welches die Ermächtigung zur Ausfuhr erteilt, nach Deutschland ausgeführt werden. Die aus neutralen an Deutschland angrenzenden Ländern eingeführten Fische sind in dieser Ration nicht inbegriffen.

Seit dem 25. März 1919 beliefen sich die von den alliierten und assoziierten Regierungen nach Deutschland gesandten Lebensmittelmengen auf ungefähr 550 000 Tonnen, von denen ungefähr 235 000 Tonnen bereits abgeliefert wurden. Es steht Deutschland frei, alle Lebensmittel, welche es begehren kann, einzuführen. Die Ausfuhr von Gold, Silber und Werten ist verboten. Inbezug auf die Ausfuhr über die See haben sich die alliierten Regierungen ein gewisses Vorrecht vorbehalten inbezug auf den Anlauf von Kohlen, Farbstoffen und gewissen anderen Lebensmitteln. Die anderen Artikel können nach fremden Ländern frei ausgeführt werden.

Alle schwarzen Listen über die Firmen und Personen in neutralen Ländern sind aufgehoben. Alle hinsichtlich des Handels und der Verbindungen mit diesen Häusern gemachten Einschränkungen sind außer Kraft.

Die Handelskorrespondenz über den Ein- und Ausfuhrhandel, welcher obenerwähnten Charakter trägt, ist gestattet, unter Beachtung eines gewissen Reglements, welches von der deutschen Regierung angenommen wurde, und unter Beachtung der Gesetze der kriegführenden Länder über den Handel mit dem Feinde.

Die den deutschen Schiffen geöffnete Zone wurde weiter ausgedehnt. Eine große Menge haben und anderes dringendes Material zur Ausbesserung der Fischerei darf von Holland nach Deutschland eingeführt werden.

Auf das Ersuchen der deutschen Regierung hin, stellte man eine Liste derjenigen Artikel auf, welche nun ohne Lizenz oder Formalitäten irgendwelcher Art ausgeführt werden können. Für die anderen Artikel, ausgenommen in dem Falle, wo eine Kontrolle aus innerpolitischen Gründen aufrecht erhalten wird, wurden die Reglements bezüglich der Erlangung von Lizenzen oder Garantien abgelehnt. Die Ausfuhr soll noch in weit größerem Maße von der Formalität befreit werden, wenn von den Regierungen der neutralen Länder, welche die Wiederanfuhr der von ihnen in Deutschland eingeführten Artikel ohne die Einwilligung der alliierten Regierungen verhindern, eine allgemeine Garantie gegeben wird.

Man erteilte die Ermächtigung für die Einfuhr von in den deutschen Kohlenminen dringend verlangten Materialien. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten inbezug auf die Einfuhr sind finanzieller Natur. Um diesen Schwierigkeiten möglichst abzuwehren, genehmigte das interalliierte Wirtschaftsamt einen Plan, auf Grund dessen Deutschland ermächtigt werden soll, rationierte Mengen von Rohmaterialien für die dringendsten Bedürfnisse der Kohlengruben und der hauptsächlichsten Industrien in dem Maße einzuführen, als dieses Bedürfnis begründet werden kann mittels der deutschen Vorräte, welche sich lange Zeit in neutralen Ländern befinden.

Berlin, 17. Mai. (Von uns. Verl. Büro.) Seit einigen Tagen werden die für Deutschland bestimmten in Rotterdam lagernden Lebensmittel durch die amerikanischen Lieferanten zurückgehalten. Nach ungefährender Schätzung haben die in den holländischen Häfen angesammelten Rheinschiffe etwa 100 000 Tonnen dieser Lebensmittel bereits geladen. Die Amerikaner erklären ihre Maßnahmen damit, daß Deutschland seinen finanziellen Verpflichtungen angeblich noch nicht nachgekommen sei. In Wirklichkeit wird es sich natürlich auch darum handeln, einen Druck auf Deutschland auszuüben, damit es sein Todesurteil unterschreibt.

Inzwischen mehren sich die Schwierigkeiten für die Entente, anferne ausgelieferten Handelsschiffe zu bekommen. Auf dem Tynesfluß liegen gegen 100, in Rotterdam Hafen 34 Schiffe unbesetzt und unbefähigt. Die an Bord befindlichen Seeleute der Entente verkaufen Gegenstände die zu den Schiffs-einrichtungen gehören, benehmen sich äußerst unfähig, verlassen die Schiffe und wohnen in den besten Hotels. Unter diesen

Umständen ist die doch zu früh erfolgte Auslieferung der deutschen Handelsschiffe natürlich als nackter Raub zu charakterisieren.

### Amerika glaubt nicht an die Verwirklichung des Versailles Friedens-Entwurfes.

Stockholm, 16. Mai. (W. B.) „Dagens Nyheter“ veröffentlicht ein Interview mit dem seeben aus Newyork in Stockholm eingetroffenen Sekretär der amerikanischen Gesellschaft American-Scandinavian Foundation Dr. Henri Leach. Dieser erklärte: Ich würde mich für täuschen, wenn man in Amerika die Friedensbedingungen von Versailles nicht etwa allzufranzösisch, allzuviel Clemenceau finden würde. Man hat bei uns in Amerika viel bewußt daran gearbeitet, eine starke Stimmung für den Völkerbund zu erzeugen, was auch gelangt ist. Das Volk ist für diesen Gedanken jetzt warm begeistert. Dagegen hat man im ganzen kein Rachegefühl und nicht die geringste Reizung, großen Schadenersatz zu verlangen. Man hält es für billig, daß Deutschland nach Rohstoffe seiner Kräfte ersetzen soll, was es zerstört hat. Man will aber nicht, daß das Land gepeinigt und verkrüppelt werden soll.

Auf die Frage, ob Wilsons Prestige durch die Verwirklichung des jehigen Clemenceaufriedens sinken würde, antwortete Leach: Ich bin sicher, daß man nicht an der Verwirklichung dieses Friedensvertrages bei uns glaubt, sondern ihn nur als einen Wunsch Frankreichs betrachtet, daß aber der eigentliche Friede ein Kompromiß zwischen diesem und anderen Vorschlägen sein wird.

### Entwaffnung Oesterreichs. — Die Fiumefrage gelöst.

Verfaßtes, 16. Mai. (W. B.) Heute sagte der Vizeerrat nicht. Paul Hagar Tribune“ wird der Entwurf des Vertrages mit Oesterreich am Donnerstag oder Freitag nächste Woche den Oesterreichern übergeben. Die Bedingungen über Militär, Marine und Luftflotte seien größtenteils im Sinne der Entwaffnung Oesterreichs geregelt worden. Angeht die österreichische Kavallerie in Ungarn sei der Vertrag mit Ungarn vorläufig zurückgestellt worden.

Hagar Tribune weist auch ausdrücklich darauf hin, daß die Fiumefrage entschieden sei. In amerikanischen Kreisen sei man sehr überrascht, daß trotz der von französischen Seite ausgeprochenen Ansicht, daß Fiume italienisch werde, dieser Osten internationalisiert werde.

### Die Anschließfrage.

Berlin, 17. Mai. (Von uns. Verl. Büro.) Verschiedentlich besagte man in reichsdeutschen Blättern die Verhandlung, die deutsch-österreichische Friedensdelegation ist im Grunde dem Anschluß wenig geneigt, und Herr Prof. Baumwitsch spielte in ihr eine erste Rolle. Das trifft, wie wir schon anulich hier mitteilten, in seinem Bezug zu. Herr Baumwitsch hat in der Delegation überhaupt keine Stimme. Er ist nur als sachver-  
ständiger Berater für Österreichischen Beisitzeren worden und auch da kommt er erst in zweiter Linie in Betracht. Der Hauptverantwortliche für Österreichsfragen ist Prof. Baum, der besten nationalen und anschlussbegeisterte Stellung ja kein Wort beizubringen kann. Wie wir hören, ist Präsident Ebert gestern von einem deutsch-österreichischen Publizisten über die Anschlußfrage interviewt worden. Der Reichspräsident ist bei der Gelegenheit mit allem Nachdruck betont, daß auch Deutschland unter allen Umständen an dem Anschlußgedanken festhalten müßte. Wenn dieser feste Wille bei der Bevölkerung haben und drüber erhalten bliebe, müßten wir über alle Hindernisse hinweg schließlich doch zur Verwirklichung der wahren deutschen Einheit kommen. Was sich als Millionen in heißer Sehnsucht erheben, wird ein Hunderttausendmal so viele die Franzosen auf die Dauer nicht verhindern können.

### Kundgebungen gegen den Gewaltfrieden.

#### Kundgebungen aus Baden.

Heidelberg, 16. Mai. Viele Tausende Männer und Frauen, Angehörige aller politischen Parteien, hatten sich heute Abend 8 Uhr auf dem Marktplatz zu einer Kundgebung gegen den uns angebotenen Gewaltfrieden eingefunden. In kurzen zündenden Worten wies Oberbürgermeister Dr. Walz auf den Ernst der Lage hin und schloß mit dem Treuschwur der Einigkeit aus Schillers Wilhelm Tell. Nach der Rede setzte Glockengeläute der Kirchen ein.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Volkversammlung der Handelskammer sprach einstimmig die Ansicht aus, daß der Friedensvertragsentwurf der Entente unannehmbar sei. Für das badische Land sei ein freier Rhein, die Freigabe Rheins und des Saargebietes Lebensbedingung. Industrie, Schiffahrt, Groß- und Kleinhandel würden durch die aller Berechtigten Hohn sprechenden Bedingungen ihrer Lebensfähigkeit herabst. Die Handelskammer legt daher gegen die Bedingungen schärfsten Protest ein, und richtete an die badische Regierung das dringende Ersuchen, auf das energigste und zielbewussteste dahin zu wirken, daß die rigorosen Bedingungen eines Vertrages Platz machen, der dem badischen Lande die erforderliche Freiheit läßt. Die Versammlung stellte sich geschlossen hinter die Regierung.

Freiburg, 16. Mai. (W. B.) Die kleinen politischen Parteien veranlaßten heute Abend große Kundgebungen gegen den Versailles Frieden, und zwar die bürgerlichen Parteien im Bauhausplatz, die sozialdemokratische Partei auf dem Münsterplatz. Der Zustrom zu den Versammlungen war außerordentlich stark. Die Redner wiesen vor allen Dingen auf die großen Gefahren hin, die dem badischen Lande durch den Friedensvertrag drohen. Die Bedingung des Abens und des Saarlandes auf 15 Jahre durch die Franzosen sei ebenso unannehmbar wie die Neutralisierung des Abens, was Baden nahezu wehrlos mache. Die Bestimmungen im Friedensvertrag über die Wasserkräfte des Rheins seien geeignet, die badische Industrie dem Ruin entgegenzuführen. Einstimmig gelangten Entschlüsse zur Annahme, in dem der Versailles Frieden als unannehmbar bezeichnet und der feste Wille bekundet wird, geschlossen hinter der Landes- und Reichsregierung zu stehen. Die Entschließung der sozialdemokratischen Partei gibt der Hoffnung Ausdruck auf einstimmige Verwerfung der internationalen Sozialdemokratie in der Bekämpfung des Gewaltfriedens.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Handelskammer heute folgendes Telegramm an die Friedenskommission, Anwaltsgesamt in Berlin W 8 gelaufen: Voll Entwaffnung über die unerbittliche Friedensbedingungen, die allen Interessen des Reichs und der Menschlichkeit Hohn sprechen, erwartet die Handelskammer, daß sich die Regierung dem Diktat unserer Gegner

nicht unterwirft. Bei allem guten Willen berechnete Forderungen der Gegner zu erfüllen, wird deutsches Volk sich niemals bereit finden lassen, wirtschaftlicher Sklaverei sich auszuliefern. Handelskammer Karlsruhe.

**Polen und Westpreußen gegen den Gewaltfrieden.**

**Bromberg, 16. Mai. (W. A.)** Auf Einladung der deutschen Vereinarbeitung hatten sich gestern in Bromberg 300 Vertreter der deutschen Volkspartei, die nach Anweisung der Vollmachten mehr als 600 Ortsgruppen der Provinzen Polen und Westpreußen vertreten, versammelt, um über das schwere Geschick zu beraten, das der Versämler Gewaltfrieden den beiden Provinzen bereiten will. In zweifelhafter Rede schilderte Geheimrat Kleinow die gegenwärtige Lage der Ostmark. Komme die Stunde, wo die Regierung die Verhandlungen abbrechen mit te, dann habe jeder sich hinter die Regierung zu stellen und seine Pflicht zu tun, nötigenfalls mit der Waffe in der Hand.

In geheimer Abstimmung wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Im Namen von über 2 Millionen Deutschen erheben wir feierlichen Einspruch gegen die Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes und gegen die Absicht, 2 Millionen Angehörige des deutschen Kulturvolkes der sonatlichen polnischen Nation zu überlassen. Wir erwarten, daß die Regierung an der Reichsgewalt in der Ostmark nicht zittern läßt, sie aufrecht erhält und dort wieder herstellen wird, wo sie erschüttert ist.“

(Nach dem W. A.: Hierbei versteht es sich von selbst, daß über die Anwendung von Waffengewalt allein der Wille der Reichsregierung zu entscheiden hat.)

**Ostpreußen einmütig gegen den Vergewaltigungs-Friedens-Einwurf.**

**Stettin, 16. Mai. (W. A.)** Gestern haben die von der Staatsregierung ernannten ostpreussischen Sachverständigen für die Friedensverhandlungen aus allen Teilen, Berufsständen und Parteien der Provinz zusammen mit den ostpreussischen Abgeordneten der Reichstagskammer die Friedensbedingungen beraten und einstimmig ihre Zustimmung geäußert, worin sie die von den Feinden vorgelegten Bedingungen als unerträglich und untragbar ablehnen. Jede Annahme eines solchen Friedens würde die Ostpreußen in die Lage versetzen, sich nicht nur von der Reichsregierung, sondern auch von den übrigen Provinzen zu trennen. In der Entschiedenheit steht es weiter, daß das gesamte ostpreussische Volk in einmütiger Weise die Zustimmung erteilt.

**Die deutsche Eisenindustrie gegen den Gewaltfrieden.**

**Berlin, 16. Mai. (W. A.)** In der entscheidenden Stunde, in der sich die Feinde am Rhein über das deutsche Volk beräteln, erhebt die deutsche Eisenindustrie feierlichen Einspruch gegen die unerbittlichen Friedensbedingungen. Unsere in Jahrzehnten mühsam aufgewachte Wirtschaft, die ehrsche Arbeit in reichhaltiger und leistungsfähiger Form, ist in der ganzen Welt, wo sich deutsche Eisen regt, nicht mehr ausgeübt worden.

Die deutsche Eisenindustrie steht vor einer Katastrophe. Der Verfall der Eisen- und Stahlindustrie als Hauptstütze der deutschen Wirtschaft würde die deutsche Wirtschaft in die äußerste Not versetzen. Die deutsche Eisenindustrie ist bereit, sich für die Wahrung ihrer Interessen einzusetzen.

**Seltfames aus der Pfalz.**

**Am 15. ds. Mts.** hat der bayerische Landtag im Kaiserhof der Residenz in Bamberg in einer kraftvollen Kundgebung zu den Friedensbedingungen Stellung genommen. Er wendet sich im Besonderen mit Entrüstung gegen die Abtrennung ferndeutscher Gebiete im Osten und Westen und gelobt, daß alle Versuche unserer Feinde, Bayern durch Gewalt und Verrat vom Reich zu trennen und zu einem Sonderfrieden zu bringen, an der unerschütterlichen Treue des bayerischen Volkes zu scheitern werden sollen. Demgegenüber kommen Nachrichten aus der Pfalz, wonach morgen Sonntag auf Betreiben einer kleinen französisch geinanten Clique die unabhängige, päpstliche Republik mit Einschluß an Frankreich ausgerufen werden soll. Im übrigen Reich zweifelt man keinen Augenblick, daß sich die erdrückende Mehrheit der teckendischen empfindenden pfälzlichen Ehrenmänner abwendet und man könnte über die ganze Sache mit einem verächtlichen Achselzucken hinweggehen.

Aber es verdient doch die schärfste öffentliche Brandmarkung, daß es überhaupt einige traurige Geister gibt, die in diesem Augenblick gemisamer deutscher Not es über sich gewinnen, sich aus dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit dem großen deutschen Vaterland innerlich zu lösen. Daß die Franzosen hinter diesen Machenschaften stehen und durch Versprechen allerlei Vorteile im Trüben zu sich zu suchen, ist zu klar, auch wenn sich das Gerücht nicht bestätigen sollte, daß Marschal Foch, der Deutschenhaß und Gewaltmensch, dem angeulich die vorliegenden Friedensbedingungen noch nicht genügen, sich selbst persönlich am nächsten Sonntag zu dem feierlichen Akt der Ausrufung der Republik Rheinpfalz einfinden werde.

**Die wirtschaftlichen Bestimmungen für Elsaß-Lothringen im Friedensvertrag.**

Der Friedensvertragsentwurf unserer Gegner spricht Elsaß-Lothringen ohne weiteres Frankreich zu. Damit wird die Reichsgrenze im Südwesten auf das rechte Rheinufer verlegt. Während aber in den wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages die deutsche Zollgrenze in ihrer ganzen westlichen Ausdehnung auf das rechte Rheinufer verschoben wird, hat Frankreich durchgesetzt, daß während der ersten fünf Jahre nach Unterzeichnung des Vertrages zwischen Deutschland und Elsaß-Lothringen überhaupt keine Zollgrenze bestehen soll. Alle Erzeugnisse aus Elsaß-Lothringen müssen infolgedessen zollfrei nach Deutschland herbeigeführt werden, wobei die französische Regierung die Art und Menge der in dieser Weise bevorrechtigten Erzeugnisse bestimmt. Am den Anschein zu erwecken, daß mit dieser Bestimmung keine unbedeutende Bevorzugung Elsaß-Lothringischer Waren beabsichtigt ist, wird hinzugefügt, daß die Menge der zollfrei einzulassenden Erzeugnisse den Durchschnitt der letzten drei Jahre vor dem Kriege nicht überschreiten soll. Diese letzte Bestimmung ist völlig bedeutungslos, selbstverständlich stehen keine amtlichen oder sonst irgendwie maßgebenden Anweisungen über den früheren Umfang der Ausfuhr Elsaß-Lothringischer Erzeugnisse in das deutsche Reichsgebiet. Da die Reichslande zu Deutschland gehören, lag keine Veranlassung vor, ihren Waren Austausch mit dem übrigen Deutschland irgendwie statisch zu erschaffen. Frankreich hätte also völlig freie Hand, die Warenmengen, die Deutschland zollfrei hereinlassen muß, ganz beliebig festzusetzen.

Welche Bedeutung diese Bestimmung beispielsweise für unsere Textilindustrie haben würde, erkennt man aus der ferneren Bestimmung des Vertrages, nach der wir den Elsaß-Lothringischen Textilwaren den zollfreien Veredelungsverkehr ebenfalls für fünf Jahre zugestehen müssen. Was wäre die Folge davon? Frankreich versorgt die Textilindustrie in Elsaß-Lothringen bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit mit Baumwolle, eine Maßnahme, die ohne weiteres durchführbar ist. Noch ehe die deutsche Textilindustrie auch nur in der Lage ist, die Arbeit wieder anzunehmen, würden wir mit Erzeugnissen aus Elsaß-Lothringen überflutet, sobald jeder Versuch eines Wettbewerbs von vornherein aussichtslos wäre. Eine Industrie, die nach der Statistik der Berufsvereinigungen rund eine Million versicherte Personen beschäftigt, wäre damit dem Untergang geweiht. Die Annahme einer derartigen Bestimmung des Friedensvertrages wäre nichts weiter als ein Verbrechen an deutsches Volk.

Die Gewährung der Zollfreiheit für Elsaß-Lothringische Waren ist ferner von großer Bedeutung für die Weinfrage. Der Anbaufläche nach stehen die Reichslande unter den Weinbauändern des deutschen Reichs an erster Stelle. Elsaß-Lothringen ist also darauf angewiesen, einen sehr bedeutenden Teil seiner Weinherzeugung auszuführen. Frankreich hat keine Verwendung für die geringen Elsaß-Lothringischen Weine, es muß im Gegenteil Wert darauf legen, daß der eigenen Erzeugung nicht noch ein Wettbewerb entsteht. In Deutschland landen die Weine der Reichslande infolge der hochentwickelten Verwertungslehre guten Absatz. Dieser Absatz soll nun erhalten bleiben und sogar noch dadurch gefördert werden, daß die Elsaß-Lothringischen Weine vor denen aller anderen Länder durch Zollfreiheit bevorzugt werden. Der verurteilte Foch, den wir im Jahre 1917 für Wien eingeführt haben, würde dadurch vollkommen durchbrochen. Auch diese Bestimmung ist infolgedessen unannehmbar.

**Der Bolschewismus vor dem Zusammenbruch.**

Ein Däne, der unlängst aus Russland zurückgekehrt ist und Gelegenheit gehabt hat, die politischen Vorgänge dort aus nächster Nähe zu beobachten, hat der Berliner „Tribüne“ über seine Wahrnehmungen interessante Mitteilungen gemacht, die das Blatt am 8. Mai veröffentlichte: Ich kann meine Auffassung der politischen Lage in Russland kurz dahin zusammenfassen: „Der Bolschewismus ist tot!“ Die Zustände in Russland haben sich von Tag zu Tag verschlechtert, und jetzt steht in Petersburg und Moskau eine Katastrophe vor der Tür. Für Russland droht jetzt ein Rückschlag in die Anarchie, in einen solchen Zustand von Gesetzlosigkeit, daß alle früheren Wirren damit verglichen, geradezu läppisch genannt werden können. Außerdem ist eine weitere Steigerung der Hungersnot in Sicht.

Noch sieht die bolschewistische Regierung fester im Sattel als je, und im Lande herrscht mehr Ruhe, wohlverstanden, verhältnismäßige Ruhe; denn die Voraussetzung für den Fortbestand des Bolschewismus schwindet mehr und mehr. Diese Voraussetzung ist die Verwirklichung der bolschewistischen Ideen durch eine Revolution in ganz Europa, und diese hat sich als undurchführbar erwiesen. Die Führer der Bolschewisten sind sich schon klar darüber, daß sie das Spiel verloren haben. Es ist in Russland beinahe unmöglich, überhaupt etwas zu kaufen, denn der ganze Handel ist vernichtet. Der Mangel an Waren ist nicht nur eine Wirkung der Blockade. Es wird einfach nichts mehr erzeugt und die Arbeitskraft ist durch den Hunger verringert. Wenn Arbeiter streiken, so geschieht es nur, um politische Freiheit und Gleichheit zu erlangen. Sonst stehen sie unter eisernem Druck der Regierung. Die ihnen im Namen der Freiheit gewährten Arbeitsbedingungen sind geradezu eine Parodie auf die Ideen, für die sie alle gekämpft haben. Das Meer ist ganz unüberwindlich.

Täglich desertieren zahllose Mannschaften, und jeder Deserteur bedeutet weiteren Abfall vom Bolschewismus. Jeglicher Verkehr hat aufgehört. Es gibt keinen regelmäßigen Personenverkehr mehr. Das Eisenbahnmateriale nimmt mit reißender Schnelligkeit sowohl qualitativ als auch quantitativ ab. Es ist jetzt ganz ausgeschlossen, Nachfragemittel aus den östlichen Heften, wo die Vorräte aufgehäuft sind, nach Petersburg und Moskau zu schaffen. Es ist ein Mißverständnis, wenn man in Europa glaubt, daß Lenins Partei eine Partei von Terroristen sei; ganz im Gegenteil steht Lenin im beständigen Kampf mit dem Terrorismus, den einzig und allein die Letzten betreiben. Die ursprüngliche Kraft des bolschewistischen Gedankens ist gebrochen. Er muß natürlich seine Zeit haben, um auszufrachten zu können. Der Bolschewismus wird wie ein Reich der erdame — er war eigentlich nie etwas anderes — in nichts vergehen. Ist der Krieg zu Ende, so wird Russland dringend der Hilfe bedürfen. Dann wird ein Eingreifen des übrigen Europas mit seinen festen Organisationen eine unumgängliche Notwendigkeit für die Wiederherstellung des so schwer heimgesuchten Landes sein.

**Die Volksernährung.**

**Einheitliche Festsetzung der Brotausbeute.**

Bei den einzelnen Kommunalverbänden bestehen erhebliche Unterschiede in der Festsetzung der Brotausbeute, die vielfach auf einseitigen Urteil der örtlichen Sachverständigen zurückzuführen sind. Zur Behebung dieser Unterschiede hat das Reichsernährungsministerium ordnungsgemäße Vorversuche vornehmen lassen, welche ergaben, daß sich aus 110 Teilen Wehl im Durchschnitt aller gebrauchlichen Vorkersahren 140 bis 141 Teile ausgebackenen Brotes herstellen lassen. Für Sadgewicht und Verlust beim Aufschnitt sind hiervon 4 bis 5 Teile in Anrechnung zu bringen, so daß man 136 Teile Brot auf 100 Teile Wehl als Norm für die Brotausbeute feststellen kann. Die Verwendung der zugelassenen Vorkersatzmittel verändert diese Ausbeute nicht wesentlich. Bei Verwendung von Frischkartoffeln sind auf je 100 Teile zu erziehenden Brotgewicht 38 Teile roher Frischkartoffeln zu rechnen. Bei Herstellung von grobem Schwarzbrot kann man nach den Vorversuchen mit einer Brotausbeute von wenigstens 133 bis 134 Prozent rechnen. Diese Zahlen erhöhen sich für Großbetriebe um 1 Prozent. Das Reichsernährungsministerium hat daher die Kommunalverbände zur Festsetzung einer entsprechenden Brotausbeute, und zwar für kleine Betriebe von 136 Prozent

und für Großbetriebe von 137 Prozent angewiesen. Die Beachtung dieser Vorschrift soll durch sachgemäße laufende Kontrolle der Bäckereien sichergestellt werden.

**Letzte Meldungen.**

**Eine deutsche Note über Elsaß-Lothringen.**

**Paris, 16. Mai. (Savas.)** Der Botschafter hielt am Freitag wegen der Reise Lloyd Georges in die besetzten Gebiete keine Sitzung ab. Die neue deutsche Note wurde, da ihre Abfassung noch nicht beendet ist, bis jetzt nicht übermittelt. Die neue Note bezieht sich auf Elsaß-Lothringen.

**Holland und die Auslieferung des Kaisers.**

**Berlin, 17. Mai. (Von unj. Berliner Büro.)** In Holland scheint die Stimmung in der Frage der Auslieferung des Kaisers neuerdings umgeschlagen zu sein. Der Neuen Rotterdamsche Courant veröffentlicht jetzt einen Artikel, der wohl den augenblicklichen Stand der Anschauungen des holländischen Kabinetts wiedergibt. Charakteristisch ist die Art, wie man sich durch juristische Spitzfindigkeiten aus der Verlegenheit herauszuwinden versucht. Es wird da unter anderem angeführt, der Stand der holländischen Gesetzgebung verleihe natürlich die Auslieferung des Kaisers. Wenn aber wirklich wahr wäre, daß der kaiserliche Kaiser, sei es bewusst, oder aus Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl das Unglück, unter dem Europa sich krümme, herbeigeführt hätte, dann könnten Landesinteressen holländischerseits ihn seiner Verantwortung nicht entziehen. Freilich müßten dann noch allerlei Garantien geschaffen werden. Es müßte ein unparteiisches Gericht sein, es müßte die erste Pflicht des Gerichts bleiben, die Schuld festzustellen, und ferner müßte der Kaiser das Recht haben, alle Zeugnisse, die für ihn von Wert wären, vorzulegen zu lassen. Mit diesen Einwendungen aber scheint das Blatt nicht abet geneigt zu sein, der Entente und ihrem brutalen Justizakt sich willkürlich zu zeigen. Es scheint uns nicht einmal anzugehen, daß die Dinge diesen Verlauf nehmen. Einem natürlichen Rechtsempfinden würde Holland damit freilich ins Gesicht schlagen. In diesem Zusammenhang geht vielleicht ein Aufruf im heutigen „Noten Tag“ in dem der vielgenannte General von Bernhardt, dessen unbedenken und jedenfalls unrichtigen Erkenntnisse viel zur Kompromittierung Deutschlands im Ausland beigetragen haben, dem Kaiser vorwirft, nicht rechtzeitig einen Präventivkrieg begonnen zu haben. Wörtlich schreibt Herr von Bernhardt: „Die Schuld des Kaisers liegt nicht in der Entscheidung auf ganz anderem Gebiet. Sie liegt darin, präzisieren, daß er den Krieg nicht rechtzeitig genug angefangen hat, als die Gegner noch nicht fertig geküßt waren.“ Man sieht wirklich nicht den Grund ein, warum Herr von Bernhardt diese Erkenntnisse gerade heute in die Welt sprechen müßte.

**Vom Internationalen Frauenkongreß.**

**Paris, 16. Mai. (Savas.)** Der Internationale Frauenkongreß beschloß heute die Schaffung einer neuen geistigen Kultur, da die alte der letzten Jahre banal und gemach habe. In diesem Zusammenhang wird die Verhöhnung von internationalen Unversitäten, der Austausch von Professoren zwischen den verschiedenen Ländern, die Verhöhnung der Jugend, nicht nach allem militärischen Geist, sondern im Sinne höchster Zielsetzung der Menschheit und Menschheit als Ganzes verlangt. In der Resolutionen des Kongresses wird die Konvention mit der Organisation der Internationalen Frauenliga für einen dauernden Frieden. Die Organisation wird in Zukunft die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit. Die Liga wird alle fortschrittlichen politischen und humanitären Maßnahmen unterstützen, im Einklang mit den Grundgedanken der internationalen Zusammenarbeit.

**Zusammentritt des Friedens-Konferenzen der Nationalen Versammlung.**

**Berlin, 17. Mai. (Von unj. Berliner Büro.)** Der Arienbeiratsrat der Nationalversammlung ist heute nachmittag, wie bereits mitgeteilt worden ist, zu einer Sitzung zusammen. In der Sitzung wird über die in der Sitzung vom 16. ds. Mts. vorgelagerten Angelegenheiten berichtet. In der nächsten Woche wird der Arienbeiratsrat am Dienstag oder auch am Donnerstag sich wieder versammeln.

**Donnerstag, 16. Mai.** Die Mannschaften der zum Schiffe der ausländischen Lebensmittel im Ozean liegenden Kriegsschiffe werden seit einiger Zeit zu Wasserreisen. Handel mit Lebensmitteln und anderen in Deutschland inappen Artikel. Sogar englische Offiziere in Uniform beschuldigen diese Gelegenheiten nicht nur auf Kosten der abgehängerten Bevölkerung Vorteile zu beschaffen.

**Handel und Industrie.**

**Mannheimer Effektenbörse.**

Abfälle erfolgten heute in Van. Aktien-Aktien, Continental Versicherungen und Brauereier Aktien, ferner war die Markt in Klein. Creditbank-Aktien. Industrie-Aktien lagen schwach. Wir erwähnen: Eisindustrie, Zementwerke, Heidelberg, Zellulose und Waldhof und Badische Anilin- und Soda-Fabrik W. h. h. h. h.

**Der Verwaltungsrat der Versicherungsgesellschaft Thüringia in Erfurt.**

beschloß, der auf den 12. Juni d. J. einzuberufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1918 die Verteilung einer Dividende von M. 400.— für die Aktie aus dem sich auf M. 1.600.000,00 im Gesamtwert M. 2.000.000,00 belaufenden Jahresüberschuss in Vorschlag zu bringen.

**Rheinschiffahrt.**

Unverändert schlechte Schiffsahrverhältnisse für die Parisischiffahrt. — Belgische Lebensmittellieferungen. — Belgische Schiffsahrverhältnisse.

Das im Vertrag der Drederei Dr. Oost ersehnte Nachschiff „Das Rheinschiff“ berichtet in seiner neuesten Ausgabe vom 17. ds. Mts. über die Rheinschiffahrt wie folgt: Der Wasserstand des Rheins ging im Laufe dieser Berichtsjahre täglich etwas zurück. Seit einigen Tagen jedoch ist wieder eine kleine Steigerung vom Oberlauf zu verzeichnen. Nach den Oberbeobachtungen Rheinschiffahrt können die Schiffe noch auf einen Tiefgang von ca. 2,00 Meter verlagern. Die Schiffsahrverhältnisse haben sich seit dem letzten Bericht noch nicht geändert. Nach wie vor haben die deutschen Schiffsahrverhältnisse, soweit die Parisischiffahrt sehr schwer unter den herbeiführenden Umständen zu leiden und da an den Rheinschiffen sich noch gar keine Kohlen in die Schiffe verladen werden, nach der Statistik noch kein vollständiger Verkehr hat die Kohlentransporte von Antwerpen nach Strassburg, welche aber ausschließlich durch neutrale Schiffe bewirkt werden, und französische Schiffsahrverhältnisse ausgeübt werden. Die Lebensmittellieferungen, welche 3. H. an den Rheinschiffen bewirkt nach dem Mittel- und Oberlauf Rheinschiffen ein notwendiges Verhältnismittel sind, sind in der letzten Zeit immer noch ein wenig zurückgegangen. Die Rheinschiffahrt ist noch ein wenig zurückgegangen auf der Rheinschiffahrt sehr niedrigen Stufe wie im letzten Jahr. Man muß dabei die sehr lange Reisezeit der einzelnen Schiffe in Betracht ziehen. So kann man wiederholt sehen, daß mit einer Wassertiefe der Rheinschiffahrt unter Verletzung der sehr hohen Verkehrsbedingungen nicht mehr erreicht werden kann. Ausdrücklich machen auch die Parisischiffahrt sehr schlechte Schiffsahrverhältnisse die Parisischiffahrt unrentabel. Es kam vor, daß in letzter Zeit erhebliche Verluste in Höhe von 14 bis 15 Tage in Mannheim lagen und auf Schiffsahrt warte mußten. Auch in der Rheinschiffahrt ist noch keine Besserung eingetreten, und fahren die weiten Räder infolge Kohlenmangel langsam und unregelmäßig ab. Oost, am 12. Juni d. J. anzuweisen.

### Aus Stadt und Land.

#### Die Wahlen zum Bezirksrat und zur Kreisversammlung

finden am morgigen Sonntag gleichzeitig mit der Wahl zum Bürgerausschuß statt. Alle Wahlberechtigten müssen in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags zwei Zettel, die in einen Umschlag gesteckt werden, in die Urne werfen lassen. Auf dem einen Zettel steht die Vorschlagsliste für die Wahl zum Bürgerausschuß, während auf dem andern die zu wählenden Bezirksräte und Kreisabgeordneten verzeichnet sind. Zur Wahl stehen 15 Bezirksräte und 32 Kreisabgeordnete. Nur bei zwei Parteien: der Mehrheitssozialdemokratischen und der Deutschen demokratischen Partei, ist die Liste vollständig. Die anderen fünf Parteien haben sich darauf beschränkt, diejenigen Kandidaten namhaft zu machen, von denen sie glauben, daß sie Aussicht haben, gewählt zu werden.

Die Wahlen zum Bezirksrat und zur Kreisversammlung treten naturgemäß etwas hinter diejenigen zum Bürgerausschuß zurück. Aber deshalb sind sie nicht minder wichtig. Auch hier gilt das, was wir über die Stadtverordnetenwahlen bereits ausgeführt haben. Regste, stärkste Wahlbeteiligung ist nötig, um zu verhindern, daß die Sozialdemokratie in diesen beiden Körperschaften den allein maßgebenden Einfluß erhält, daß eine Klassenherrschaft Platz greift, die ohne Rücksichtnahme auf die gerechten Ansprüche des Bürgertums ihre Ziele und Bestrebungen verfolgt und durchsetzt.

Wer sich deshalb am Sonntag von der Wahl fernhält, begeht eine dreifache Untertätigkeitsünde. Entschuldigungsgründe gelten nicht.

#### Wahlrecht ist Wahlpflicht!

#### Aus der Stadtratsitzung vom 15. Mai 1919.

Die Karlsruher städtischen Kollegien haben sich jüngst mit der Zukunft des früheren Hoftheaters zu Karlsruhe beschäftigt; hiernach sind Verhandlungen wegen Übernahme auf den Staat im Gange. Der Stadtrat Mannheim hat daher Anlaß, geltend zu machen, daß der junge Freistaat als solcher nicht lediglich in die Nachfolge der bisherigen städtischen Einrichtungen eintreten kann. Wenn der Landesfürst und sein Hof aus Neigung, übernommener Repräsentationspflicht oder als Schützer von Kunst und Wissenschaft Anstalten, Sammlungen und Sammlungen mit seiner Residenz verband, so kann für die Regierung des Freistaates nur das Wohl des Volkes, nicht die Rücksicht auf die Gemeinde des Regierungssitzes maßgebend sein.

Ein in Lande mehrere dem Kulturbedürfnisse dienende Theater vorhanden, so ist hiernach der Staat verpflichtet, seinen Schutz und seine Hilfe allen in gerechter Abwägung zuteil werden zu lassen. Mannheim könnte überdies für sein Theater in Anspruch nehmen, daß dieses den Charakter einer Staatsanstalt jagungsmäßig längst besitzt, gleichviel aber nur äußerst geringen Staatszuschuß erhält, während die Gemeinde, wie wohl allgemein bekannt, jahrzehntelang schwerste Lasten getragen hat. In diesem Sinne wird eine Vorstellung an das Unterrichtsministerium gerichtet.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin hat, um die vollständige Stilllegung des Gaswerks Mannheim zu verhindern, Ende voriger Woche das Kohlenfundat angewiesen, das Werk nach Möglichkeit auf dem Bahnwege zu beliefern. Infolge dieser Anweisung sind dem Werke inzwischen rund 500 Tonnen Kohlen zugegangen, die bei der gegenwärtigen Einschränkung den Bedarf für etwa 6 Tage decken. Ein Kahn mit etwa 800 Tonnen Kohlen für das Gaswerk ist seit Tagen unterwegs; nach seinem Eintreffen, das nunmehr bestimmt eröffnet werden darf, wird eine, wenn auch geringe Erleichterung in den Sperrmaßnahmen eintreten können.

Von Samstag, den 17. Mai ab wird die Straßenbahn wieder bis 11 Uhr abends in Betrieb sein.

Gegenüber dem staatlichen Projekte für die Neckaranalysierung, das auch in der Strecke Mannheim-Heidelberg den Neckarweg beibehält, sieht ein anderes Projekt für die Gewinnung einer Ortschaftsrahe die Errichtung eines Kanals vor, der bei Heidelberg abspiegelt und mit Neckarwasser gespeist, in ziemlich gerader Linie oberhalb der Rheinau zum Rheine führt. Die gegenwärtige allgemeine Lage ist so ungünstig wie nur möglich, um solche Pläne zu wahren. Auch im übrigen erscheint es dem Stadtrat höchst zweifelhaft, ob die Vorteile des Rheinbauprojekts nicht durch viel größere Nachteile überwogen werden. Die Stadt hat daher kein Interesse an der weiteren Verfolgung dieses Planes und insbesondere jede Teilnahme an den beträchtlichen Mehrkosten abzulehnen.

Die nach bisheriger Absicht von einer Anzahl von Korporationen für das Gebiet der Republik Baden zu gründende Landbank soll zu einer Land- und Siedelbank erweitert werden. Die Stadtgemeinde Mannheim hält die Beteiligung an dem erweiterten Institut aufrecht und erhöht ihre Einlage von 10000 M. auf 50000 M.

In 9 Fällen, in denen sich Mieter weigerten, benötigte Räume für Wohnungen zur Verfügung zu stellen, werden diese aufgrund der Bestimmungen über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel angefordert, ihre Räume gegen entprechenden Mietzinsnachschuß abzutreten. Ferner wird von 11 Hauseigentümern, die Mietwohnungen auf eigene Kosten nicht einrichten wollen, aufgrund derselben Bestimmungen verlangt, daß sie ihre Räume der Stadtgemeinde zwecks Einrichtung der Mietwohnungen überlassen.

Das Mieteinigungsamt soll beim Wohnungsdarm im Hauie F 3, 13 untergebracht werden. Mit dem Vertreter der Hauseigentümer wird ein entsprechender Mietvertrag abgeschlossen.

Der Ankauf des Hauses A L 5 für die städtische Sportasse wird genehmigt.

Das Kaufangebot eines Anwesens in Feudenheim wird mangels eines Kaufschlüssels abgelehnt.

Für den Verkauf von Baugelände im Langen Kästergelände wird der Reich festgesetzt.

Die Bedingungen für den Verkauf von etwa 16000 qm Gelände in der Pfingstweide für Industriezwecke werden festgesetzt.

Im Industriegebiet vor an drei Viehhöfen Flächen in der Größe von etwa 4500, 6500 und 10000 qm verkauft.

Am Waldhofboden des Industriegebietes werden 2600 qm für Lagerzwecke demietet. Gleichzeitig m. b. insbesondere zur Errichtung dieser Fläche der Ausbau der Gleisanlagen auf der Südseite des Waldhofbodens beschlossen.

Was dem Ankerträgerin der Fridoline Hartogensis-Stiftung werden 2 bedürftigen hiesigen Familien beihilfen bewilligt, die am 21. Mai zur Auszahlung gelangen.

Städtische Räume werden überlassen: 1. dem Gemeindeverein Redaran zur Abhaltung eines Buchführungskurses der Reichsanstalt der Germanischschule; 2. dem Stenographen-Verein Stolze-Schrey zur Abhaltung von Unterrichtskursen 4 Klassenräume der Handelsschule; 3. dem Schwimmverein Mannheim G. B. zur Abhaltung eines Fortzugs über die Benutzung des Schwimmbades für die Volksgesundheit und Jugendbildung am 4. Juni die Aula der Friedrichschule.

Bergehen werden: 1. für den Neubau des Krankenhauses: a) die Lieferung von 750 Str. Stoffstoff (Werkstoff) an die Firma Adolf Kloss; b) die Lieferung von 27000 Stück Riemens 2. Wahl und von 2000 Stück Riemens-Kuschel an die Firma Gail in Gießen; c) die Lieferung von Abfallstoffen an die Firma Gebr. Knauer; d) die Lieferung und Ausführung von 28 Böden in Betonarbeiten für die Postämter innerhalb der Einfriedigung an die Firma August Köhner. 2. für das N. N. Krankenhaus R. 5 die Ausführung der Zimmerarbeiten Post 1 an Philipp Grab, Post 2 an Heinrich Buh, Post 3 an Eugen Böhndel, Post 4 an Leonhard Dreier. 3. die Schreinerarbeiten für das Rathaus Redaran an: Meißner u. Schöne, Redaran, Dr. Ulrich Hornig in Redaran, Josef Wader in Redaran, Josef Gerner in Redaran, Ludwig Wader in Redaran.

#### Deutsche demokratische Partei Mannheim.

##### Wählerversammlung im Rosenhof.

Am heutigen Samstag Abend 8 Uhr findet im Rosenhof des Hofgartens eine große öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher Vertreter verschiedener Berufsstände sprechen werden. (Handwerkskammerpräsident Hauber über das Handwerk in der Gemeinde, Frau Krömer über die Frau in der Gemeinde, Baubeamter Erich Schmitt über Angestellte in der Gemeinde, Obering. Wengel über Technik in der Gemeinde und Herr Rechtsanwalt Knig über Staat und Gemeinde.) Alle demokratischen Wähler und Wählerinnen sind zu dieser Versammlung eingeladen.

##### Zusammenkunft des Demokratischen Vereins.

Die Mitglieder und Freunde der Deutschen demokratischen Partei versammeln sich zur Entgegennahme der Wahlergebnisse am Sonntag Abend halb 9 Uhr im oberen Saale des „Durlacher Hofes“.

##### Wahlversammlung für die Unterstadt.

Die Donnerstag Abend im großen Saale der „Liedertafel“ einberufene Versammlung war trotz des schönen Maiwetters verhältnismäßig gut besucht. Herr Seithemer gab in seinen begründeten Worten vor allem der alle Schichten unseres Volkes beherrschenden Empörung über den uns zugefügten Schmachfrieden Ausdruck.

Herr Hauptlehrer Robert Haas zeichnete sodann als erster Redner des Abends ein markantes Bild von den Aufgaben einer modernen Gemeindevorstaltung. Es gelte, gerade weil von uns von außen her der Untergrund beständig zu sein scheint, im Innern etwas Besseres anzubahnen. Von unten heraus müße die Befreiung unseres Volksebens kommen. Nicht utopisch, nicht wahnwitzige Forderungen könnten zu ihr führen, nur ernste Arbeit, die frei ist von jedem persönlichen Egoismus, schaffende Tat, die nur ein Ziel kennt: Aufwärts und vorwärts. Einmalige Interzessionen müße ebenso bekämpft werden, wie ein gewalttätiger Terrorismus. Neben den bekannten Forderungen des demokratischen Programms, behandelte der Redner besonders warm und sorgfältig die Forderung nach einem mit modernem Geiste erfüllten, nach einheitlichen Grundsätzen ausgeführten Schulwesen. Mit der Schöpfung des Volkshauses ist auch für jeden einzelnen Menschen das Recht geboren worden, nach Maßgabe seiner Bildungsfähigkeit erzogen zu werden. Die Volksschule muß aus dem Gerude einer Proletariatschule herauskommen und eine Nationalerschule werden. Nur läbliche und lächelnde Köpfe sind an lebende und führende Völkern zu stellen. Der Bureaucratismus in der Schule muß abgemergelt werden. Andere demokratische Forderungen, wie Wohnungfrage, bedarfsorientierte Beschäftigung, Verkehrsreform und soziale Hygiene, erheben ebenfalls eine einschneidende Forderung. Wegen der geringeren Eifen sich zu bemühen, betonte Herr Haas gegenüber bei den dort zum Ausdruck kommenden einschlägigen Interessen nochmals, daß die Deutsche demokratische Partei eine Befreiung der Verhältnisse nur vom Gesichtspunkte der Gesamtheit aus anstrebt. Die Aufgabe, die der Bürger dem geschichtlichen Augen durch einseitig orientierte Gruppen bewirkt, daß Teile unserer Bürgerschaft noch nicht sozial denken gelernt haben, noch nicht gelernt haben, ihre Interessen denen der Gesamtheit unterzuordnen. Der beste Indikator für die Demokratie in Zukunft müße sein: die Tat. (Beifall.)

Frau Krömer, die sodann zu Wort kam, bemerkte, daß für die Frauen die jetzt zum ersten Male mit diesem sein sollen, im Stadtparlament mitzuwirken, der kommende Sonntag besonders schwer ins Gewicht fällt. Man sei heute nicht nur davon überzeugt, daß die Frauenarbeit jetzt auch in der Gemeinde ihre Berechtigung hat, sondern daß auch der Frauenfriede dort nachgerade notwendig sein wird. Diese Mitarbeit erscheint besonders geboten auf dem Gebiete der Wohnungsfrage, der Jugendfrage, wie auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge über aus und nicht zuletzt bei dem der Lebensmittellieferung. Die im Kriege geschlossene Arbeitslosigkeit müße auch zu einer Einrichtung des Friedens werden. Die Verantwortung, die die Frau in der Gemeinde zu übernehmen haben wird, wird nur eine minimale sein. Welt größer wird aber der Einfluß der Frau in der Gemeinde dadurch, daß sie ihr Wahlrecht ausübt. Dies ist so ungewöhnlich, daß es immer wieder betont werden muß. Neben die Bürgerlichen Frauen ihr Wahlrecht nicht aus, dann bedeute das für die Sozialdemokratie, wo die Frauen selbstständig kamt und ferner wälen, die Herrschaft in der Gemeindevorstaltung. Die Frauen sollen sich klar sein, daß mit ihrer Teilnahme in öffentlichen Angelegenheiten die Menschheit nach nach 41-jähriger Kriegsdauer wieder zu neuem Leben erweckt werden wird, zum Segen unseres Vaterlandes. Die wohnungswirtschaftlichen Ausführungen der Rednerin wurden mit lebhaftem Beifall belohnt.

Herr Abg. Vogel gab zunächst einen allgemeinen Überblick über die derzeitige politische Lage. Anknüpfend an einen Ausspruch Cies in „Suburbanum“: „In dem zum Ausdruck kommt, daß Not und Schmach aus den Menschen hart macht, erklärte Herr Vogel, daß wir deutsche Männer und Frauen gegenüber der vor uns sich aufdringenden Not und Schmach in uns das Gefühl haben, daß wir hart sein und kämpfen und ringen wollen, um diese Not zu überwinden, um so hart zu sein wie sie. So man würde sich der Redner gegen die Verpönderung der bürgerlichen Parteien. Nur eine starke bürgerliche Partei mit einem sehr großen sozialen Einschlag ist in der Lage, den Interessen aller Verste zu wahren, zu erhalten. Man müße die berechtigten Interessen aller Verste zu wahren wissen, vor allen Dingen, die bis jetzt vernachlässigt wurden. Man habe das Menschlichste getan, um auf der Seite der deutschdemokratischen Partei alle Städte und Verste zu berücksichtigen.

Man müße sich vor Augen halten, daß wir an einem Wendepunkte unserer Geschichte, in politischer und wirtschaftlicher Beziehung, angelangt sind. Herr Vogel forderte die Anwesenden auf, in entscheidender Weise mit und für das demokratische Programm zu kämpfen und besonders auch am kommenden Samstag die große Wählerversammlung im Rosenhof zahlreich zu besuchen. Ein Massenbesuch trotz Regen bei der Wähler in letzter Stunde aufzutreten und auch den Führern Mut zu neuer Arbeit zu geben. Die mit demselben Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden mit der Bitte geschlossen, weiterhin die am kommenden Dienstag vorgesehene Massenversammlung gegen den Verfall der demokratischen Partei, die von allen Parteien einberufen wird, zu besuchen.

Nach kurzer Diskussion, in der sich Herr Grande über die Vergrößerung des Rosenhofes als Schöpfer der wertvollsten Arbeit und Herr Seithemer über die Funktionen des Stadtrates und der Kreisversammlung äußerte, zu welcher letzteren besonders die Frauenarbeit wünschenswert sei, konnte Herr Seithemer die anregend verlaufene Versammlung schließen.

##### Wählerversammlung in Waldhof.

Die Wählerversammlung der Demokratischen Partei am Donnerstag abend wurde von Herrn Obergerichtsbesitzer Schmitt

geleitet. Herr Stadtrat Dr. Stern sprach über die Gemeindevorwahlen am Sonntag. Er ging dabei aus von der Erklärung der neuen Gemeindevorwahlen und unterzog die Kommunalprogramme der Gegner einer sachlichen Kritik. Wenn die Sozialdemokraten den ausgerechneten Auf der Mannheimer Schulverhältnisse feststellen, so darf nicht vergessen werden, daß der erste Mannheimer Schulmann, dem ein Hauptverdienst dabei zukommt, auf der Liste der Deutschen demokratischen Partei steht. Parteisekretär Nienthaler schiederte auf Grund persönlicher Kenntnis die sozialistische Vorherrschaft in Waldhofen i. E. Nachdem die Herren Ing. Baum und Wagnermeister Joller zu einer eifrigen Wahlbeteiligung aufgefordert hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

#### Professorenversammlung der Mannheimer Sozialdemokratie.

In einer von der Sozialdemokratischen Partei Mannheims einberufenen, von etwa 2500 Personen besuchten Wahl- und Professorensammlung sprach Minister Kemmele u. a. von der Notwendigkeit der Umwandlung der Gemeinde- und Städteverwaltung. Die großen Städte werden in weitestem Maße die Selbstverwaltung erhalten. Sie werden den Rahmen schaffen für die Sozialisierung der Betriebe, die dazu reif oder auf dem Wege dazwischen sind. Ein Teil der Stadträte wird in beamtete Stellen einzuweichen sein. Das Ministerium des Innern plant den Bezirksräten in Zukunft die Geschäfte der Kommunalverbände zu übertragen. Die Kreisversammlung soll nach bereits bestehenden Plänen eine Zusammenfassung der Interessentengruppen darstellen, also z. B. in Fragen der Wasserkraftwerke, der Kleinbahnen, der Straßen, der Fürsorgeanstalten usw. Die Interessen der beteiligten Gemeinden ausgleichend und diese Probleme in engstem Kontakt mit der Kreisorganisation erledigen.

Der zweite Teil der Ausführungen Kemmeles war ein starker Protest gegen die Anebenung des Rechtes, wie sie der Friedensvertrag darstellt. Der Frieden bedeute die furchtbare Enttäuschung, die je eine politisch denkende Menschheit hätte über sich ergehen lassen müssen. In allen Phasen des öffentlichen Lebens bringt man uns in Abhängigkeit von der Entente. Einer Zeit des Schreckens würden wir entzogen, wenn wir unterzeichnen. Jetzt wird vielleicht manchem die Haltung der Regierung in der oder jener Frage klar (Einziehung des Vermögens). Die Regierung hat sich auf Ablehnung des Vertrags festgelegt. Jeder vernünftige Mensch wird diesen Standpunkt verstehen, denn würden wir annehmen und können ihn nicht erfüllen, so wäre das Unglück noch größer. Zum Schluß seiner Ausführungen ließ Minister Kemmele noch ein Plätzchen Hoffnung auf Abänderung der Bedingungen aufkommen. Einstimmig, in tiefem Ernst, wurde nachstehende Entschlieung angenommen:

Mit tiefer Empörung hat das deutsche Volk Kenntnis von den schmählichen Friedensbedingungen der Entente genommen. Das Wilsonprogramm, das den Frieden der Gerechtigkeit verkündete und die Grundlage des Völkervertrages bildete, ist schmählich verletzt worden. Ein Gewaltfrieden soll dem deutschen Volk aufgegeben werden, der den politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Untergang zur Folge hat. Die Mannheimer Bevölkerung richtet daher an die Reichsregierung die dringende Aufforderung, nur einem Frieden der Gerechtigkeit zuzustimmen.

Beifall wurden Bezirksrat Dr. Karl Staatsmann in Schönen in gleicher Eigenschaft nach Durlach, Vermaltungsdirektor Edmund Knäbel beim Bezirksamt Freiburg am Bezirksamt Rottweil und Reichsrat Konstantin Wilhelm Rühl beim Bezirksamt Rottweil zum Ministerium des Innern.

In den Innerebene, Generalmajor von Beckmann, vorher Kommandeur der 88. Inf.-Div., der Kriegsbefehlshaber Kommandeur des Leib-Grenadier-Regiments 109, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gleichzeitigen Pension zur Disposition gestellt. Von Beckmann führte die Karlsruhe-Regimentäre 1914 bei Ausbruch des Krieges ins Feld, stand bei der Einnahme von Mülhausen und den Kämpfen im Orlach an ihrer Spitze und befehligte das Regiment vor allem am 20. August in der Schlacht zwischen Weg und den Vogesen und in den darauffolgenden Ferkampfschlachten. Auch bei den Stellungskämpfen 1914/15 in Nordfrankreich war er Führer der beiden Regimentsbrigaden, bis er Mitte 1915 die Führung einer Brigade bekam.

Der neue Direktor des Gewerkaufsichtsamtes. Im Staatsanwaltschaftsamt wird die Ernennung des Mitglieds des Gewerkaufsichtsamtes, Regierungsrates Dr. Friedrich Rügmann, zum Direktor des Gewerkaufsichtsamtes, die wir vor einiger Zeit gemeldet haben, amtlich bekannt gegeben.

Die Aufgaben des philologischen Studiums. Ein antiker Kritiker in der „Kultur. Ztg.“ stellt fest, daß die Zahl der Bewerber für den höheren Schuldienst um mehr als das Doppelte den Bedarf übersteigt. Es wird betont, daß die Aufsuche auf den Bereich der Wissenschaft als Lehramtskandidat, wie auf einträgliche Anstellung als Professor sehr unglücklich sind und deshalb einbüßlich vor dem Zugang zum philologischen Studium gewarnt wird.

Eine Interpellation. Am hiesigen Landtag ist folgende Interpellation, unterzeichnet von Frau Marianna Weder-Heidelberg und den übrigen Mitgliedern der Fraktion der Demokratischen Partei, eingebracht: In der Regierung bekannt, daß der Schenkerband heute in der Rhein- und Rheingebiet (Eich Düsselhof, Gau Baden, Mannheim, Rhein-Verkehr) ist, gestattet, die hiesigen Landesherrn eingehende Erträge über Verwaltungen, hauptsächlich aber über langjährige weibliche Hilfskräfte, zu machen und abzugeben, daß er das Recht habe, deren sofortige Entlassung anzufordern und dieselben seinerseits sofort durch männliche Stellvertreter zu ersetzen? Was gegen die Retention in solchen und ähnlichen Fällen zu tun, in denen Frauen rücksichtslos drohen gemacht werden und überdies durch Unbelagte in die Rechte der Arbeitgeber eingegriffen wird?

Die Hundert als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft. Durch eine Verordnung des Staatsministeriums wurden die von der Jurakademie zur Bekämpfung des Scheinhandels in Karlsruhe angehalten Hundert zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft erklärt.

Lohnbewegung im Freisenwerke. Man schreibt uns: Die am 13. Juni abgehaltene Freisenwerke-Versammlung beschloß nahezu einstimmig, das Urteil des Schlichtungsausschusses abzulehnen. Die bestehende Lohnkommission wurde am 15. Mitglieder ernannt und beauftragt, mit den Prinzipalen weiter zu verhandeln. Im Falle der Nichterfüllung der genannten Forderungen soll in der Pfingstwoche die Arbeit in allen Geschäften nieder gelegt werden. Die Hauptforderung der Gehilfen ist völlige Betriebsruhe an Sonntagen, sowie eine Lohnaufbesserung.

Im Wälder- und Säuglingsheim Redaran fand die Abschlussprüfung statt. In Anwesenheit von Herrn Geheimrat Hauser aus Karlsruhe, als Vertreter des Badischen Ministeriums des Innern, sowie im Beisein der Herren, die sich im Laufe des Jahres am Unterricht beteiligt hatten und des Vorstandes vom Verein Mutterhaus, fand die Schlußprüfung des Wälder- und Säuglingsheims statt. Die Schülerinnen ihre Kenntnisse. Sie bewiesen, wie fleißig sie gearbeitet hatten, jedoch ihnen das große Gebiet der Anatomie des menschlichen Körpers gut vertraut war und sie sich besonders über den Säugling, seine Pflege und Ernährung in geschunden und frischen Tagen eingehend unterrichtet hatten. An die theoretische Prüfung schloß sich die praktische an, die ebenfalls zur vollen Zufriedenheit ausfiel, wobei alle Schülerinnen mit dem Zeugnis „Sehr gut“ ausgezeichnet werden konnten.



# Künstler-Theater APOLLO

Samstag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr

## Das Sensations- Programm

### Erna Aria

die große Tragödin  
in ihrer Szene

### Hypnose

### Margareta Loube

mit ihrem Komiker  
Kunst und Humor auf Fahrträdern

### Gert und Gräfe

„Die Uebermütigen“

### Herm. Strebel

mit neuen Vorträgen.

### Julius Fuerst

Experimentator.

### Minni u. Anni Helsen

in ihren Tanzdichtungen.

### Ludwig Kiermont

Humorist  
Autor seines gesamten Repertoires

### Lilli und Foxl

Tiroler Leben — Gesang — Dramaturg

### Zwei Lansons

Balancakt.

Sonntags:

zwei Vorstellungen  
nachm. 3 1/2, u. abends 7 1/2, Uhr.

## THEATERKULTURVERBAND

Deutsche Balladen.

## 2. Volkskunstabend

Dienstag, den 20. Mai, 7 1/2 Uhr,  
im MUSENSAAL, statt. 2144  
Eintrittspreise: Hans Godeck, Fritz Seefried, Karl Höfler.  
Vorkaufpreis für Mitglieder: Mk. 1.—, für Nichtmitglieder  
Mk. 2.— im Mannheimer Musikhaus und Abendkasse.

# Dauerwäsche

eingetroffen 2128

## Hill & Müller

Gummiwarenhaus

N 3, 11/12, Hauptstrasse

Fernsprecher 576.

## Vernickelung und Emallierung

## von Fahrrädern

Reparaturen von Beleuchtungskörpern  
Vernickeln von chirurg. Instrumenten  
und anderen Gegenständen.  
Hans Janson, Gal. Industrie  
R 4, 8, Telefon 7648. 573  
Fahrrad- und Maschinenhandlung.

Colosseum-Lichtspiele, Messplatz

Mache meinen werten Besuchern hiermit die Mitteilung, daß der Film:

# Die Lieblingsfrau des Maharadscha

II. Teil

demnächst in meinem Theater nach U. T. zur Vorführung gelangt.

Die Direktion der Colosseum-Lichtspiele.

Colosseum-Lichtspiele

### Kabarett Rumpelmayer

Von

Heute Samstag  
Abend 8 Uhr ab

Täglich das Mai-Programm!

Willi Prager  
Vortragskünstler.

Gerald Morlam Sänger	Anje Dankmar Sängerin
Seppel Mauermeyer Typendarsteller.	
Helen Carlotta Spitzenflötenistin	Stefanie Kriss Vortragskünstlerin

Didler v. Lindner  
Duetts aus aller Zeit.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

### Mannheimer Altertumsverein.

Die ordentliche Mitglieder-Versammlung

Amel Mittwoch, den 21. Mai, abends 8 Uhr, in der  
Vereinshalle (Schloß v. Bürgel) (Hst. 2060)

Tages-Ordnung: 1. Jahres- und Rollenbericht.  
2. Ergänzung des Ausschusses.  
3. Satzungsänderung.

Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

---

Nur noch 3 Tage!  
Detektiv Nic Carter  
in  
**Chloroform**  
Eva Speier und Theodor Loos in  
**Die singende Hand.**  
11 erstklassige Dramen!

### Damen-Frisier-Salon u. Schönheitspflege

Fr. Schott 2138  
Lamostrasse 18 :: Telephon 6947

### Achtung!

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis,  
daß ich ab 15. ds. Mts., mein Geschäft  
und Wohnung nach  
**Seckenheimerstr. 68a**  
(gegenüber der Pestalozzischule, Haltestelle der Straßenbahn)  
verlegt habe. 2062

Hochachtungsvoll  
**L. Lösch, Pferdehandlung.**  
Telephon 6412.

### Hautkrankheiten

wie Laps, Flechten, Darflichter, Ekzeme,  
Hautjucken, Geschwür und offene Wunden  
behandelt mit bestem Erfolg

Schäfer's Lichtheil-Institut „Elektron“  
N 3, 31. Telephon 4620. N 3, 31.  
Öffnet von 8-12, von 2-8 abends, Sonntag 10-12 Uhr,  
Auskunft kostenlos. — 10|Jährige Praxis!

### Krankenkasse.

Gegen ansteckende Krankheiten, gegen obige Gerüche, zur  
Vertilgung von Linsen aller Art, zur Zimmerdesinfektion  
gegen Spanische Grippe ist

**Lapensol**  
das best bewährte, angenehme riechende und feinst emp-  
fohl. Desinfektionsmittel.

Alleinverkauf: Hofdrogerie Ludwig & Schatt-  
helm u. Filiale Friedrichspt. 19.

### Verwertung von Abfällen:

Papier, Lumpen, Felle, Metalle,  
Flaschen, Gummi, Scherben, Dosen.  
Abnahme jeder Menge jetzt nur noch 573  
Zentral-Lager, Amerikanenstr. 57, Tel. 2170.

Ab heute:

Der Meister der Detektivs  
**Stuart Webbs**  
(Ernst Reicher) in seinem  
**26. Abenteuer**  
**Die Launen des Glücks**  
Detektiv-Drama in 4 Akten.

**Stürme**  
ein Mädchenschicksal  
Sittendrama in 5 Akten

Hauptrolle:  
**Eva May.**

### !Ergraute Haare!

erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit  
Hennigson's „Julco“ 1/2 Fl. M. 2.70 und 1/4 Fl.  
M. 6.10, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene  
Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mohren-  
Apotheke, Euhorn-Apotheke, Kronen-Apotheke  
am Kaiserwall, Th. von Nischstedt, Kurfürsten-  
urstr. N 4, 19/24, Torchen-Drogerie, Es gross:  
Leo Trosch, D 1, 2. Villa

Ziehung bestimmt 23. Mai

## Badische rote Kreuz- Geldlotterie

Losanzahl

# 100 000

3264 Gewinne Mk. 2138

# 37 000

Hauptgewinn und Prämie Mk.

# 20 000

Los 1 M. Porto u. Liste 45 Pf. extra.

Moritz Herzberger, Mannheim  
P. 6, 1 u. B. 8, 17 u. Schwetzingenstr. 24.

### Vermischtes.

Jährliche Jungen werden  
**liebevolle  
Pflegeeltern**  
sucht gegen gute Bezahlung.  
Für unabhängige gute  
Beute wollen sich melden.  
Bewerb. unter P. O. 32 an  
die Geschäftsstelle. 26710

Wo kann meine Tochter das  
**Kleidermachen**  
erlernen. 26706  
Baumgärtner,  
Krappmühlstr. 9.

**Freie Wohnung**  
1 groß. Zimmer, Küche und  
Zubehör gegen Mietzahlung  
und Türöffnen abzugeben per  
1. Juli auch an Ehepaar mit  
Kind oder Witwe. 26713  
Rudolph, C 2, 16.

**Warnung**  
Ich warne hiermit jedermann  
und jede Firma meiner  
Gefahren Dero Stiehl 26713  
oder zu borgen, da ich für  
nichts aufkomme. 26713  
Ehrensache  
Jakob Stiehl, Redaren.

**Reparaturen**  
an  
Fahrrädern  
Motorrädern  
Motorwagen  
Nähmaschinen  
werden prompt u. billigst angefertigt.  
Steinberg & Meyer,  
O 7, 6. Tel. 2257.

Nächste Woche  
Ziehung, garantiert 23. Mai  
**Bad. Rote**  
Geld-Lotterie  
1 Lotter in günstigen Höhe  
**20 000 M.**  
1 Hauptgewinn  
**15 000 M.**  
auf 3264 Gewinn. u. 1 P.  
**37 000 M.**  
Dose je 1 M. Porto u. Liste  
45 Pf. empf. Lotterie-Literatur.

**J. Stürmer**  
Mannheim, D 1, 1  
ab 1. Juni 0 7, 11.  
Moritz Herzberger, P. 6, 1,  
E 2, 17. Schmidt, P. 2, 1,  
R 4, 10. Hoffmann, H. 1, 1,  
O 6, 6. 0201

**Tabak.**  
Wer schneidet Tabakrippen?  
Angebote unter L. T. 94 an  
die Geschäftsstelle d. Bl. 266239

**Nähmaschinen**  
aller Systeme repariert unter  
Garantie. 517  
Kudlich, Mechanik, I, 7, 3  
Werkstatt genügt!

**Schneiderei Weysick**  
empfiehlt sich zur Hoch-  
anfertigung von Damen-  
und Mädchenkleidung.  
B 2, 1 3, Telefon 7775.  
47

**Feinstes Fußbodenöl**  
Feinste Parquettboden-  
u. Linoleumwische  
Leber- und Wagenfett  
la. Schuhcreme (Belware)  
alles beste Qualitäten  
Meister billigst 23874

**K. Schneider**  
Albhornstraße 46.

**Umzüge**  
aller Art, sowie Trans-  
porte werden zu den  
billigsten Preisen als je über-  
nommen. Prompte u. reelle  
Bedienung. 2011  
Philipp Spahr,  
Hofschreiber,  
Eisenstraße 13, 3. Stock.  
Vorkauf genügt. Tel. 7667.

**Türen,**  
Holzwolle u. Holzwoolwolle  
weiter vorrätig. 675  
Herm. Schmitt & Co.  
Tel. 6539. — Kopplstr. 42.

**Damen**  
welche sich zurückziehen wollen,  
finden (rdl., frg., diet., Wun-  
nahme bei Frau Schwarz,  
Friedmann, Frankfurt a. M.  
Dresdenerstr. 48. 1507

**Autogummi**  
Deden u. Schwabe, repariert  
prompt und gut 604  
Möbels, Mannheim, N 4, 13.  
„Dunger Mann“ sucht für 3  
Tage in der Woche für 2-3  
Stunden. 26736

**Fahrrad**  
gegen gute Vergütung zu  
leihen. Ring u. O. U. 95 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Hartspiritus**  
eingetroffen. Dose Mk. 2.—  
Mehr & Schäfer  
H 7, 26. 2663

**Nähgeschäft** mit eigenen  
Rotations- und Stofflager bietet  
tüchtig. Schneider  
od. Schneiderin (selbst-  
ständige Gehten). 26674  
Zuführten unter O. Z. 79  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Ferdia z. Schlaachten**  
sowie ungenutzte, werden zu  
den höchsten Preisen ange-  
kauft. Vermitt-  
ler erhalten hohe Provision.  
Paradieslager und Karlsruher  
mit elektrischer Kassenabgabe  
**Jakob Stephan**  
Mannheim, J 40 Nr. 10.  
614 Telefon 2900.





# Neu-Eröffnung Behrend & Co. m. b. H.

An den Planken, P 3, 1



## Freudig begrüßt,

weil neuartig und vorbildlich für Mannheim eröffnen wir in den früheren großen Räumen der Firma M. Hirschland & Co P 3, 1 ein

## Spezialhaus für Haus- u. Küchengeräte

umfassend  
die Sonder-Abteilungen:

Glas, Porzellan, Stahlwaren, Heiz- und Beleuchtungskörper, Lederwaren, Galanterie u. Luxusartikel, Schmuck, Kleinmöbel, Kunstgewerbliche Erzeugnisse.

### Achten Sie bitte auf das nächste Inserat

## Neueröffnung in Kürze



**National-Theater**  
Samstag, den 17. Mai 1919.  
Bei aufgehobenem Abonnement  
**DON CARLOS**  
Infant von Spanien  
Anfang 8 Uhr. Kleine Preise. Ende gegen 10 Uhr.

## Wilder Mann

N 2, 13  
**Täglich grösseres Konzert**  
ausgeführt von dem beliebten Damenorchester  
Geschw. Kästner, früher Corso u. Kaffee Frieden.  
Morgen Sonntag Extra-Einlage:  
**Die Tegernsee'r**  
erstes bayerisches Hobler- und Schupplattler-Duett 18826  
Es ladet herzlich ein  
Heinrich Platon, Pöggner und Wirt.

**Friedrichspark**  
heute Sonntag, den 18. Mai, Beginn der  
regelmässigen Abend-Konzerte.  
Nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr:

## 2 Konzerte 2

der Kapelle Petermann.  
Eintritts-Preise:  
für Erwachsene 70 Pfg., Kinder 30 Pfg.  
Abonnenten haben gegen Vorzeigen der Jahreskarten  
freien Zutritt.

**Jugendtheater im Liedertafelsaal K 2, 32**  
Sonntag, den 18. Mai, nachm. 3 Uhr: 2154  
**Hänsel und Gretel.**

Raten bis Samstag abend 8 Uhr bei E. Repp, U 1, 4.  
Sonntag von 11-12 Uhr in der Liebertafel.

## Deutsche demokratische Partei

heute abend 8 Uhr im Mufensaal  
(2. St. des Rosengartens)

## Öffentliche Wähler- Versammlung

Redner:  
Handwerkskammer-Syndikus Haufer über  
**Handwerk und Gemeindepolitik.**  
Frau Emma Kromer über  
**Die Frau in der Gemeinde.**  
Bankbeamter Erich Schmitt über  
**Angestellte und Gemeindepolitik.**  
Oberingenieur Bingel über  
**Die Technik in der Gemeindegewirtschaft.**  
Rechtsanwalt König über  
**Staat und Gemeinde.**

Kein demokratischer Wähler und keine  
demokratische Wählerin darf fehlen!

## Sportplatz am Waldpark Großes Wettspiel

am Sonntag, 18. Mai 1919  
zwischen Mannheimer Fußball-Club 1908 Eberstadt u. Fußballgesellschaft „Föhnig“ Heidelberg.

Beginn der Spiele:  
1. Mannschaften vormittags  
10 Uhr. 2. Mannschaften  
nachmitt. 1/2 Uhr. 1. Mann-  
schaften nachm. 3 Uhr. 2.5500  
Sonntag 3 Uhr:

**V. f. R.-Platz.**  
**V. I. R. — Phönix**  
(an 1. Stelle) (an 2. Stelle)  
1/2 Uhr 2. Mannschaften.

**Kinder**  
(erholungsbedürftige)  
jeden Alters werden im  
Hörsaal des Rosenklosters  
(Schwarzwald) in sorgfältiger  
Pflege genommen. Auflicht,  
auf Wunsch Unterricht,  
Brennmittelrecht, günstig.  
Schuldirektor Hoffmann.

**Privat-Kindergarten**  
Wann nach einige Kinder  
aufgenommen werden.  
**Aenne Neuberger**  
Hauptstr. 109. Kindergarten-  
leiterin. Samstag, 7. part.  
Tel. 3610. 36730

**Keine Gassperre!!**  
bei Verwendung von  
**Hartspiritus** per Dose  
1/2 Liter.

Elektr. Kochtöpfe,  
Elektr. Bügelisen  
in Friedensaussführung, 1700  
**R. Armbruster**  
E 1, 13. Tel. 3358.

## Ankündigung des Gerichts über Babylon

Vortrag: Sonntag, 18. Mai, abends 8 Uhr im  
O 6, 2, H.-Haus, Café Karl Theodor  
[36721]

## Sanitäts-Kolonne Mannheim.

### Generalappell!

Sonntag, 18. Mai 1919, vorm. 10 Uhr  
findet im oberen Saal des „Durlacher Hofes“, P 3, 23  
ein Generalappell statt, zu dem alle Mitglieder  
insbesondere auch alle Kriegsteilnehmer sowie die Mit-  
glieder herzlich und dringend eingeladen sind.

**Die Führung.**  
In Stroh, Borden u. Taktel  
in Leder, Kaso, u. mäßig. Terep.  
Umformen, Umändern u. Ren-  
nungen nach neuem Moden.  
**C. Scheuer, Textilarbeiter 44.**

## Neckar-Dampfschiffahrt!

### Wieder-Eröffnung der Personenfahrten

zwischen Heilbronn und Heidelberg  
am Sonntag, den 25. Mai. — Auskunft und  
Fahrpläne durch die Geschäftsleitung in Heil-  
bronn. Fernsprecher Nr. 38.

**Wählt Liste Bender, Bühring bei der Stadtverordnetenwahl!**  
**Wählt Liste Ludewigs, Stachelhaus bei den Wahlen der  
Bezirksräte und Kreisabgeordneten!**